

sahee

sustainability for agriculture, health, education and environment

Jahresbericht 2012

Einleitung und Überblick

Für die Stiftung sahee und ihre Projektpartner ist das siebte Jahr seit der Gründung gut verlaufen. sahee unterstützte im Jahr 2012 19 Projekte in Swaziland und 18 Projekte in Peru. Dies sind etwas mehr Projekte als in den Vorjahren, jedoch ging die gesamte Vergabesumme zurück. Dies bedeutet, dass die Stiftung vermehrt kleinere Projekte unterstützt hat. Dies entspricht ihrer Absicht, vorwiegend Projekte mit kleinen, lokal gut verankerten, aber international eher wenig vernetzten Organisationen durchzuführen.

In diesem Zusammenhang rief sahee Basisgruppen (Community Based Organisation - CBO) in Swaziland auf, sich direkt mit Projektideen bei der Stiftung zu melden. In Peru möchte sahee in Zusammenarbeit mit bestehenden Partnern und Swisscontact in den Bereichen Landwirtschaft und Umweltschutz Berufsbildungsprojekte, die Begünstigten direkt zu Gute kommen, unterstützen. Beide Initiativen sollen dazu führen, dass Begünstigte noch unmittelbarer von der Stärkung durch sahee profitieren können. Allerdings wurde deutlich, dass die direkte Arbeit mit weniger gut organisierten Begünstigten sehr aufwändig ist. Im Jahresbericht 2013 soll dann vertieft über diese Erfahrungen und erste Ergebnisse berichtet werden.

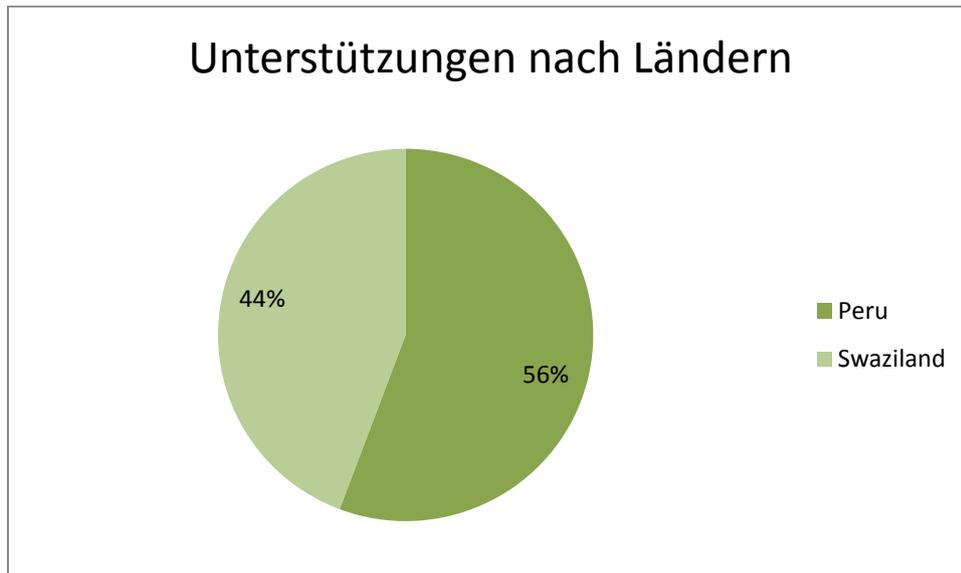
Es ist uns eine grosse Freude und Bestätigung unserer Unterstützungsarbeit, dass im Berichtsjahr die Schule Pukllasunchis für ihr Projekt Kawsay (S. 9) mit dem peruanischen Umweltpreis ausgezeichnet wurde.

Dank der Konzentration der Arbeit in nur zwei Ländern kann sahee auf ein immer breiteres, gutes Netzwerk in Peru und insbesondere in Swaziland zurückgreifen. Sahee unterstützt vermehrt andere internationale Organisationen, in diesen beiden Ländern geeignete Partner zu identifizieren. Wenn lokale Partner grössere Projekte realisieren möchten, versucht sahee, ihnen Internationale Spender zu vermitteln. Auch mit Co-Sponsoren verschiedener Projekte steht sahee im Kontakt, damit die lokalen Partner von den Spendern kohärente Informationen erhalten.

Der Jahresbericht gibt im ersten Kapitel einen Überblick über die Leistungen der Stiftung. Im zweiten Kapitel folgt auf einen kurzen Einblick in die politische und wirtschaftliche Situation in Swaziland die Beschreibung von zwei Bildungsprojekten. Im dritten Kapitel über Peru werden ebenfalls zwei Bildungsprojekte vorgestellt. Daran anschliessend berichten wir über unsere Kommunikation, bevor der Jahresbericht nach Informationen aus Geschäftsstelle und Stiftungsrat seinen Abschluss im Kapitel über die Finanzen findet.

Die Leistungen

Die Leistungen im Jahr 2012 gingen wiederum an Nichtregierungsorganisationen sowie eine CBO und eine Gemeindebehörde. Hier verwendete Zahlen entsprechen grundsätzlich der Geldflussrechnung, also den effektiv geflossenen Geldbeträgen. Insgesamt wurden CHF 358'100 an Partnerorganisationen in Peru und Swaziland überwiesen. Davon entfielen CHF 199'550 auf Projekte in Peru und CHF 158'550 auf Projekte in Swaziland.



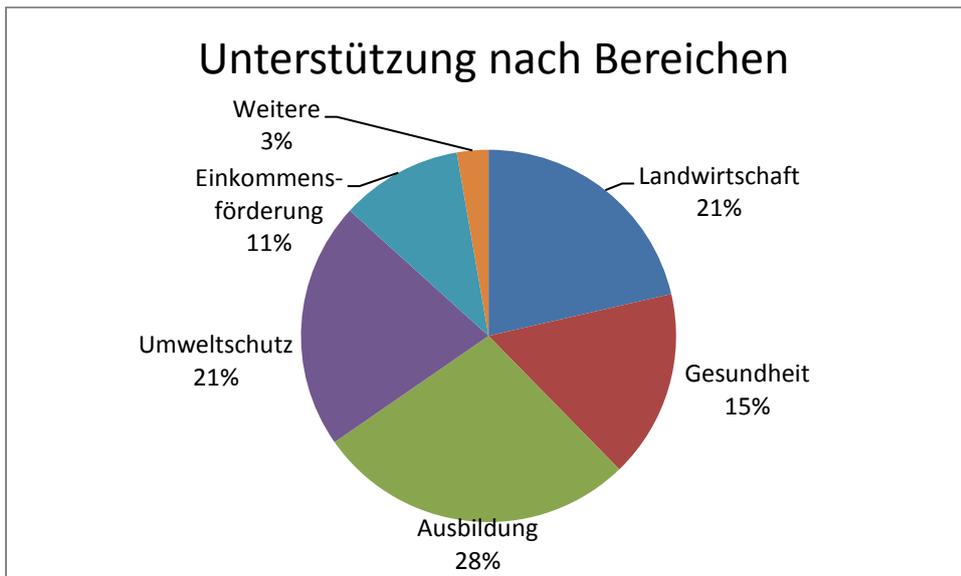
Im Vergleich zum Vorjahr wurden CHF 75'070 weniger überwiesen und ein Vergleich zum Budget zeigt, dass die Auszahlungen gar CHF 143'750 unter dem Budget lagen. Erstmals seit Gründung ist somit ein deutlicher Rückgang des Vergabevolumens festzustellen. Folgende Gründe haben zu diesem Rückgang geführt:

- Etliche Projekte liefen 2012 aus. Die Schlusszahlungen für die Projekte sind meist deutlich geringer als die vorangegangenen Zahlungen, damit die Partnerorganisationen nicht allzu sehr mit Liquiditätsengpässen zu kämpfen haben.
- Neue Projekteingaben bestehender Partner werden in der Regel erst nach eingehender Prüfung der Schlussberichte akzeptiert; verschiedene neu bewilligte Projekte laufen erst 2013 an.
- Bei einigen Partnerorganisationen hat sich die Einreichung eines neuen Projektantrages aufgrund interner Ursachen verzögert.
- Abklärungen und Vorarbeiten in Bezug auf Berufsbildungsprogramme und nähere Zusammenarbeit mit CBOs waren zeitaufwändig, hatten aber noch keine Zahlungen zur Folge.
- sahee hätte aktiver auf bestehende und potentielle neue Partnerorganisationen zugehen können, um weitere Projektanträge anzufordern. Da der Geschäftsführer im Berichtsjahr Swaziland nicht besuchte, sind dort weniger neue Projektmöglichkeiten als in den Vorjahren identifiziert worden.
- Schliesslich bewilligte der Stiftungsrat bei gewissen Projektanträgen nur Teilbeträge, wenn die geforderte Gesamtsumme durch den Antragsteller nicht plausibel dargelegt werden konnte oder Teilbereiche nicht den Fördergebieten von sahee entsprachen.

Grundsätzlich sind wir der Ansicht, dass Unterstützungsleistungen bedarfsgerecht und nicht angebotsgerecht getätigt werden sollen. Die im Berichtsjahr ungeplant tiefer ausgefallene Vergabesumme ist in diesem Sinn folgerichtig und steht in Einklang mit den Stiftungsgrundsätzen.

Per 31. Dezember 2012 hat die Stiftung seit ihrer Gründung 2006 insgesamt Unterstützungsleistungen von CHF 2'237'888 ausgerichtet. Die bereits versprochenen Unterstützungsleistungen für die Jahre 2013 bis 2017 betragen CHF 738'600.

Ein Blick auf die Themengebiete, die sahee unterstützt, zeigt, dass der Stiftung im Jahr 2012 ein besserer Ausgleich zwischen den unterstützten Bereichen gelungen ist als früher. So ist der Bereich „Ausbildung“ nur noch wenig grösser als die ebenfalls wichtigen Förderbereiche „Landwirtschaft“, „Umweltschutz“ und „Gesundheit“. Der Bereich „Einkommensförderung“, der nicht zu den Kernaufgaben sahees gehört, beansprucht noch 11% der Leistungen.



Swaziland

Mswati III ist weiterhin unangefochtener Herrscher über sein Königtum. In letzter Zeit ist kein neuer Skandal um ihn ausgebrochen. Unter all den Ränkespielen und der Selbstbereicherung der Minister ist er immerhin der „Fels in der Brandung“, dessen Stellung aufgrund seiner königlichen Abstammung von einer Mehrheit der Swazi (insbesondere der ländlichen Bevölkerung) nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird.

Das Bevölkerungswachstum nimmt nach Jahren der Stagnation wieder rasch zu. Obwohl in Swaziland die häufigste Todesursache noch immer Krankheiten im Zusammenhang mit AIDS sind, ging die Sterblichkeitsrate deutlich zurück, so dass in den letzten vier Jahren die Bevölkerung von 1,1 auf 1,4 Millionen gestiegen ist. Damit wird auch der Verteilungskampf härter, leben doch noch immer über 2/3 der Bevölkerung mit weniger als 2 USD pro Tag.

Wirtschaft

Die Gefahr des Staatsbankrottes hat sich 2012 rasch verflüchtigt. Obwohl die Regierung sowohl auf Weltbankkredite und Kredite des Internationalen Währungsfonds als auch auf den 300-Mio.-USD-Deal mit Südafrika verzichtete, da diese Zahlungen an Auflagen geknüpft waren, verzeichnet das Land eine sprunghafte Zunahme der Erträge. Einerseits stieg das wichtigste Einkommen für den Staat, die Erträge aus der SACU (Southern African Customs Union) 2012 aufgrund der wirtschaftlichen Erholung um über 50% im Vergleich zu 2011. Ausserdem haben massiv angehobene Steuern und neue Steuerformen die Steuereinnahmen im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt, was ein weiteres Drittel der gesamten Staatseinnahmen von ca. 1.2 Mia USD ausmacht. Der Staat kann daher seine finanziellen Verpflichtungen wieder einigermaßen erfüllen und Schulden tilgen sowie Beamtenlöhne auszahlen. Auch ein Teil der vom Global Fund versprochenen Gelder zur Milderung der HIV/AIDS-Krise wurden ausbezahlt und verteilt. Auffallend ist aber die fehlende Bereitschaft sowohl des Königshauses wie auch ranghoher Politiker zu Lösungen beizutragen.

Die Herkunft von weiteren rund 100 bis 200 Mio. USD lässt sich nicht nachvollziehen. Es ist ein gut und bisher erfolgreich gehütetes Geheimnis, woher diese Gelder kommen und an welche Bedingungen sie geknüpft sind. Möglicherweise sind es Gelder aus dem arabischen Raum, ev. auch von Taiwan, welches seit Langem enge Beziehungen zu Swaziland unterhält.

Der Privatkonsum scheint aufgrund eigener Beobachtungen intakt zu sein, insbesondere in den städtischen Zentren. Kleinere Geschäfte verzeichnen dennoch einen schleppenden Geschäftsgang.

Die Arbeitslosigkeit dürfte rund 40% betragen (es liegen keine verlässlichen Zahlen vor).

Stellvertretend für die 19 Projekte, die sahee 2012 in Swaziland unterstützte, sollen zwei Projekte vorgestellt werden:

Gender based violence and HIV/AIDS

Unsere Partnerorganisation NATICC (Nhlanguano Aids Training Information and Counseling Centre) nimmt sich zusammen mit weiteren Organisationen im Gebiet um die im Süden des Landes liegende Kleinstadt Nhlanguano gewaltbetroffener Frauen und Kinder an. Der Fehlglaube, ein Mann brauche nur mit einer Jungfrau zu schlafen, um sich von AIDS zu kurieren, geistert leider noch immer in einigen Köpfen herum. Aber auch innerhalb von Ehen sind Frauen oft ihren Männern ausgeliefert, werden geschlagen oder zu Sexualverkehr gezwungen. Dadurch setzen sie sich der Gefahr aus, sich mit dem

HI-Virus zu infizieren. Zusammen mit der Polizei, lokalen Behörden und Chiefs konnte NATICC eine bedeutende Bewusstseinskampagne anstossen, die sehr gut verankert ist. In mehrstufigen Aktivitäten werden Gemeinde-, Gruppen- und schliesslich Paar- oder Einzelgespräche geführt. Wir konnten erstaunt feststellen, wie sehr einzelne Chiefs sich für die Gewaltverminderung einsetzen und wie offen in Gemeindegesprächen zwischen den Geschlechtern diskutiert wird.



v.l. Chief Malambule, Indvuna,
Vertreterin der Gemeinde

Oftmals fühlen sich arbeitslos gewordene Männer unnütz und als Versager. Da braucht es nur wenig Kritik, damit ihre Frustration in Gewalt gegenüber Frau und Kindern umschlägt.



Gemeinde-Dialog zum
Thema Gewalt in
Mkhitsini

Ein hochmotiviertes Team von Spezialisten engagiert sich in Schulen und in Gemeinden und zeigt auf, welche (mit Gewalt verbundenen) Verhaltensmuster nicht akzeptierbar sind. Diskret können danach Betroffene oder Nachbarn, die auffällige Beobachtungen gemacht haben, mit den NATICC-Mitarbeitern in Kontakt treten. Sahee bezahlt zwei Mitarbeiterlöhne. Einer davon geht an einen ausgewiesenen Konfliktlösungs-Spezialisten. Dieser erfahrene Swazi wagt sich auch in Haushalte, wo er von gewaltbereiten Männern bedroht wird. Im Gespräch können dann aber in fast allen Fällen Lösungen gefunden werden, die auch den unter Druck stehenden Männern positiv scheinen und daher meist gut angenommen werden. Nur selten werden Gewaltdelikte an ein Gericht weitergezogen. Viel öfter fällen in der traditionellen ländlichen Swazi Gesellschaft der lokale Chief und seine Berater Urteile. Diese Art der Rechtsprechung ist gesellschaftlich besser akzeptiert, und die Urteile sind auch besser durchsetzbar.



NATICC-Team mit
Moderatoren links und
Programmleiter Thabani
Ndlovu 2.v.r.

Monatlich erhält sahee Aufstellungen über Gewaltdelikte sowie Berichte, wie Konflikte gelöst werden konnten. In letzter Zeit gingen die Gewalttaten leicht zurück, allerdings ist zu vermuten, dass über Weihnachten, wenn Wanderarbeiter nach langer Abwesenheit zurückkommen, die Gewalt wieder zunimmt. Besonders dann stehen die Projektmitarbeiter wieder voll im Einsatz.

Capacity Building for Adolescents

Mit Compassionate Swaziland konnte sahee eine weitere neue Partnerorganisation gewinnen, die sehr gute Arbeit macht. Ziel von Compassionate Swaziland, einer 2010 von HIV-positiven Eltern gegründeten Organisation ist es, ihre Kinder und die Jugend allgemein vor dem Schicksal, das ihnen selbst widerfahren ist, zu bewahren. Auch diese Organisation ist sowohl politisch als auch lokal gut vernetzt und konzentriert ihre Aktivitäten vorerst auf die Region Lubombo im Osten Swazilands. Als sehr junge Organisation, deren erster internationaler Geldgeber sahee ist, stützt sie sich vorerst grösstenteils auf Volontäre, um Kampagnen und Workshops an Schulen anzubieten.



Compassionate-Volontärin
mit Kindern der Mavalela
Primarschule

Einige der jungen Volontäre sind selbst HIV-positiv, aber alle haben die Auswirkungen von AIDS direkt in ihrem Familienumfeld erleben müssen. Die meist jugendlichen Volontäre haben persönliche Beziehungen zu den Schülern und den Schulen, die sie noch vor einigen Jahren selbst besucht haben. Von Beginn weg werden die Schulleitungen und die Lehrerschaft in die Planung miteinbezogen. Auch hier geht es zuerst um die Aufklärung und den Abbau von Vorurteilen in Bezug auf AIDS, HIV und HIV-positive Menschen. Es wird darauf geachtet, dass Kinder und Jugendliche nicht gegen ihren

Wunsch ihren HIV-Status bekanntgeben müssen. Compassionate Swaziland organisiert Workshops, die das Thema AIDS und HIV zusammen mit anderen Herausforderungen behandeln.



Compassionate-Projektleiterin führt zusammen mit einer Lehrerin eine Übung zur Stärkung des Gemeinschaftssinns einer Schulklasse durch

Während unserem Besuch beeindruckte uns insbesondere die uneingeschränkte Unterstützung durch Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern und Gemeindevertretungen. Alle waren einhellig begeistert vom Projekt und verfolgen dieselben Ziele: die Förderung gegenseitigen Respekts, den korrekten Umgang mit HIV/AIDS und die Stärkung des Zusammenhalts unter Kindern und Jugendlichen. Die Begünstigten freuten sich ausserdem darüber, dass an den „Compassionate-Tagen“ alle Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen eine ausgewogene Mahlzeit erhalten, die Eltern vor Ort kochen.

Das recht kompromisslos erscheinende Diktum von Compassionate Swaziland, dass nicht sexuelle Enthaltensamkeit allein, sondern nur der feste Vorsatz, sich schon gar nicht erst zu verlieben, der einzig wirkungsvolle Schutz vor einer HIV-Ansteckung sei, ist vor dem Hintergrund des Machtgefälles zwischen Jungen und Mädchen besser verständlich. Wenn sich zwei Jugendliche ineinander verliebt haben, wird in Swaziland gemäss den Aussagen der Volontärinnen und Projektmitarbeiterinnen erwartet, dass sie dies mit ungeschütztem Sexualverkehr „bezeugen“.

Nicht nur dieses Projekt scheint uns überzeugend, sondern auch die Organisation Compassionate Swaziland, die für Swazi Verhältnisse erstaunlich horizontal strukturiert ist: Vorstandsmitglieder, Mitarbeiterinnen und sehr junge Volontärinnen partizipieren alle gleichberechtigt in angeregten Diskussionen, wie wir uns selbst überzeugen konnten. Vom Vorstand bis zu den Volontärinnen zeigen alle einen aussergewöhnlich hohen Einsatz, der bezeugt, dass alle Beteiligten voll und ganz an die Ziele, die sich die Organisation setzt, glauben. Nur so ist auch der extrem hohe Anteil von Volontären zu erklären.

Sahee bemüht sich darum, die Organisation auch mit anderen Geldgebern in Kontakt zu bringen bzw. diesen über die engagierte, wichtige Arbeit von Compassionate Swaziland zu berichten.

Peru

Aus Peru sollen die beiden folgenden Projekte stellvertretend für die 18 im Jahr 2012 unterstützten Projekte präsentiert werden:

Kawsay I und II

„Kawsay“ bedeutet „Leben“ und ist das Umweltprogramm der Schule Pukllasunchis in Cuzco.

Sahee unterstützt dieses Programm seit 2007. Insgesamt erlernten über 1‘500 Pukllasunchis-Schülerinnen und –Schüler praxisnah den Anbau von Pflanzen nach ökologischen Kriterien, wobei auch traditionelles indianische Wissen direkt durch Bauern vermittelt wurde. Auch das Einmaleins der Kleinviehzucht wurde von Lehrpersonen, die aus der Praxis kommen, den begeisterten Kindern vermittelt. Doch nicht nur die Schüler selbst, sondern auch Tausende von Besucherinnen und Besucher sowie die Eltern erhielten Zugang zum schuleigenen Garten, um ihre Kenntnisse in nachhaltiger Landwirtschaft zu vertiefen.



Kawsay-Team und Schülerinnen im Garten der Schule Pukllasunchis. In der Mitte hinten zwischen zwei Lehrern die Projektleiterin Erika Ismodes

Ein wichtiger Aspekt war die Verbreitung des Wissens. Dies geschah einerseits direkt, indem neun Schulen in Cuzco und Umgebung unter Anleitung der Projektleiterin Erika Ismodes eigene Aktivitäten im Bereich Umweltschutz aufbauten und nun selbständig weiterführen. Andererseits entwickelte Pukllasunchis didaktisches Material und war maßgeblich am Aufbau einer Umwelt-Plattform beteiligt, damit auch weitere Schulen und Schüler Zugang zu umweltrelevantem Wissen erhalten.



Pukllasunchis-Schülerinnen stellen an einem Markt die verschiedenen Bohnensorten aus lokaler Produktion vor.

Obwohl das Projekt sehr gute Resultate erzielte und gut mit den Zielsetzungen unserer Stiftung übereinstimmt, wird sahee dieses Projekt nach sechs Jahren nun nicht weiter unterstützen. Kawsay hat mittlerweile eine beachtliche Stabilität erreicht und ist integraler Bestandteil von Pukllasunchis geworden. Wir sind überzeugt, dass Pukllasunchis die Umweltbildung derzeit auch ohne die Unterstützung durch sahee weiterführen kann. Es ist durchaus möglich, dass sahee zu einem späteren Zeitpunkt wieder ein Pukllasunchis-Projekt unterstützt, war doch die Zusammenarbeit äusserst positiv.

Ende 2012 verhalf dieses Projekt Pukllasunchis dazu, den Peruanischen Umweltpreis in der Kategorie Umweltbildung zu gewinnen. Wir gratulieren Pukllasunchis herzlich zu diesem Erfolg. Wir sehen diesen auch gewissermassen als krönenden Abschluss einer guten, langjährigen Zusammenarbeit für eine Stärkung von Umweltaspekten in der Bildung.

Programa de Educación y Cultura Inclusiva

Die für sahee neue Partnerorganisation Asociación Aynimundo wurde 2001 in der peruanischen Hauptstadt Lima gegründet und fördert gegenseitige Unterstützung und ein positives Miteinander der Menschen in armen Quartieren Limas. Dieses Ziel soll über einen demokratischen Prozess unter Teilnahme aller beteiligten Bevölkerungsgruppen erreicht werden. Einerseits moderiert und koordiniert Aynimundo Initiativen zur Integration aller Kinder ins bestehende Schulsystem. Andererseits etablierte Aynimundo eine Bürgerplattform in Armenquartieren, wo Bewohnerinnen und Bewohner mit Behördenvertretern zusammenkommen, um konkrete Verbesserungen an ihrem Wohnort an die Hand zu nehmen – einzelne dieser Vorhaben hilft Aynimundo dann auch umzusetzen.

Für Aynimundo steht der Dialog mit Begünstigten sowie Schul- und Behördenvertretungen im Vordergrund, um konkrete Programme im Sinne und zum langfristigen Nutzen marginalisierter Kinder in benachteiligten Quartieren durchzuführen. Nach eingehender Prüfung dieser Organisation und einem Besuch vor Ort 2012 hat sich Sahee verpflichtet, das „Programa de Educación y Cultura Inclusiva“ über vier Jahre mit CHF 80'000 zu unterstützen. Dieses Programm verfolgt das Ziel, Kindern benachteiligter Familien und Kindern mit Behinderung zu ihren Grundrechten zu verhelfen. Es umfasst Aufklärung und Ausbildung von Lehrpersonen und Eltern im Umgang mit Kindern mit und ohne Behinderung, den Zugang aller Kinder zu einer ihnen entsprechenden Bildung. Es fördert auch „ganzheitlichere“ Schulen, wo jedes einzelne Kind Wertschätzung erhält, sowie konkrete Interventionen, um schwer behinderte Kinder in ihrer Mobilität zu fördern.

In Peru werden Kinder mit Behinderungen von ihren meist überforderten Eltern eher versteckt und als Strafe Gottes angesehen statt gefördert. Dank der Unterstützung durch sahee kann Aynimundo Schulen zusätzliches Personal anbieten, damit Kinder mit besonderen Bedürfnissen ebenfalls gewöhnliche Schulen besuchen können, ohne dass dies zu Lasten der übrigen Kinder oder der Lehrkräfte geht. Für Kinder mit schwereren Behinderungen und deren Eltern schafft Aynimundo Verbindungen zu Behindertenschulen und unterstützt die Eltern bei der Lösung logistischer Probleme.

Kommunikation

Im Juli 2012 konnte sich die Stiftung sahee mit einem Ausstellungsstand in Davos präsentieren. Die Veranstalter des Anlasses [davos@promenade](#), an dem sich Davoser Geschäfte, Gastronomie und Organisationen Einheimischen und Touristen präsentieren können, waren erfreut über unser Interesse und sehr zuvorkommend. Stiftungsrat Juan Ramirez und Mitarbeiterin Gabriela Landolt betreuten den sahee-Stand. Allerdings hielt sich das Interesse der Besucher in Grenzen. Als erschwerende Bedingung kam das äusserst schlechte Wetter hinzu. Eine Wiederholung schiene daher nur sinnvoll, wenn am Stand Produkte aus sahee-Projekten oder frisch zubereitete kulinarische Spezialitäten aus Peru oder Swaziland verkauft werden könnten.



Gabriela Landolt und Juan Ramirez am Informationsstand von sahee: [davos@promenade](#), Juli 2012

Im virtuellen Raum war sahee im Berichtsjahr ebenfalls aktiv. Während die Website stets aktualisiert wird und über aktuelle Projekte berichtet, publizierte sahee im November 2012 seine Facebook-Organisationsseite: www.facebook.com/saheefoundation.

Dies erleichtert die Kommunikation mit und von unseren Projektpartnern. So können sahee-Partnerorganisationen direkt und unkompliziert über ihre Arbeit berichten. Einige Partnerorganisationen sind uns in diesem Bereich deutlich voraus. Nicht nur Stiftungsrat und Mitarbeitende, sondern auch Interessierte können sich dank Video-Clips Projektbeispiele ansehen oder mit den Links einfach auf die Seiten unserer Partnerorganisationen gelangen. Wir freuen uns, wenn auch Interessierte in der Schweiz unsere Arbeit kommentieren oder relevante Beiträge auf unsere Facebook-Seite setzen. Und selbstredend freuen wir uns über jedes „I like/mag ich“.

Geschäftsstelle

Wir stellten fest, dass mit zunehmender Vernetzung und Bekanntheit der Stiftung in den Partnerländern stetig mehr Anfragen an uns gelangen. Schliesslich bedeuten auch sahees Initiativen im Bereich der Community-Based Organisations und der Berufsbildung einen höheren Arbeitsaufwand. Um die bisherige Sorgfalt in der Arbeit und die Qualität in den Beziehungen zu den Partnern aufrechtzuerhalten, beantragte der Geschäftsleiter die Schaffung einer Assistenzstelle. Der Stiftungsrat bewilligte diesen Antrag. Nach einer kurzen Probezeit konnte Gabriela Landolt, eine in Davos lebende Ethnologin, für die Mitarbeit gewonnen werden. Dank ihrem breiten Erfahrungshorizont kann sie in allen Gebieten der Stiftungsarbeit hervorragende Unterstützung leisten. Seit dem 1. Juli 2012 verstärkt sie die Geschäftsstelle mit einem Pensum von 20%. Dank dieser Verstärkung, aber auch dank 43 Stunden unbezahlter Arbeit seitens des Geschäftsführers erhöhte sich die Arbeitszeit der Geschäftsstelle im Vergleich zum Vorjahr um 251 Arbeitsstunden auf 1'271 Stunden. Künftig stehen sahee 80 Stellenprozent bzw. 1'454 Arbeitsstunden jährlich zur Verfügung.

Der Geschäftsführer besuchte die unterstützten Projekte in Peru im April. Dabei wurde er von der Stiftungsrätin Caterina Meier Pfister unterstützt. Zur selben Zeit bereiste Stiftungsrat Linus Jauslin Swaziland und besuchte die meisten Projekte. Im Berichtsjahr konnten somit bis auf wenige Ausnahmen alle Projekte besucht und deren Fortschritte überprüft werden.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich zu vier Sitzungen. Er prüfte 17 grundsätzlich in Frage kommende neue Projekte und bewilligte 13 davon, während vier Projekte abgelehnt wurden.

Neu diskutierte der Stiftungsrat auch Projektskizzen, die Antragstellende einreichten. Dies ermöglicht Eingaben wie auch Vorprüfungen mit geringerem Aufwand, sowohl für alle, die einen Antrag stellen, als auch für den Stiftungsrat. Insgesamt konnten so acht weitere Projekte kurz diskutiert werden. Diejenigen Organisationen, deren Projektskizzen dem Stiftungsrat geeignet erschienen, wurden daraufhin eingeladen, einen regulären, ausführlichen Projektantrag einzureichen.

Verschiedene Mitglieder des Stiftungsrats wie auch der Geschäftsführer nahmen an ausgewählten Tagungen zu für die Stiftung relevanten Themengebieten teil. Dank ihren Kurzberichten zuhanden des Stiftungsrates trugen sie dazu bei, Erkenntnisse aus diesen Tagungen in die Stiftung und den Stiftungsrat zu tragen.

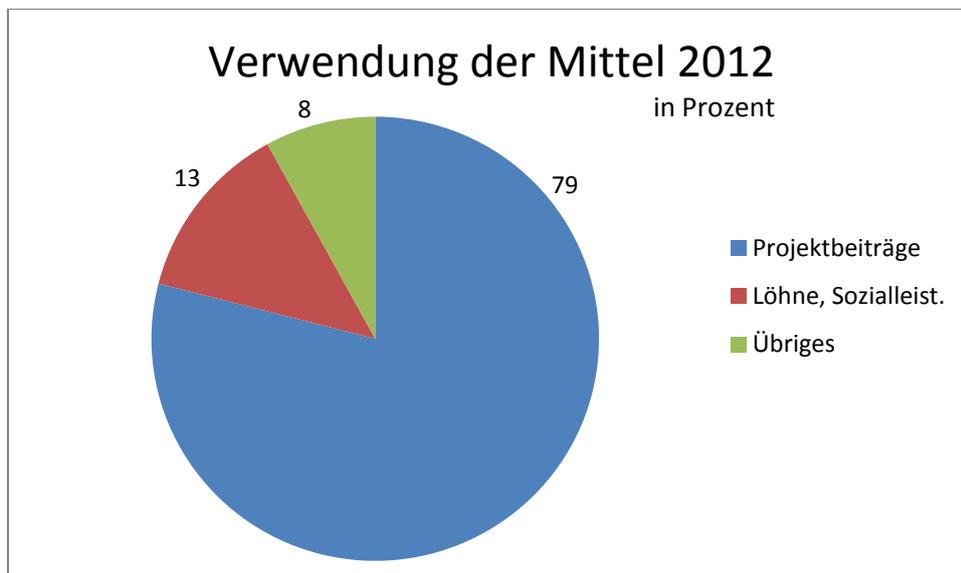
Finanzielles

Das Stiftungsvermögen hat sich 2012 leicht erhöht. Das grosse Legat aus dem Vorjahr wurde noch nicht angetastet, da sahee zuerst ein grösseres geeignetes Projekt identifizieren und dann eingehend prüfen will.

Die Bilanz der Stiftung weist am Jahresende 2012 Aktiven von CHF 1'859'300.- auf (im Vorjahr CHF 1'712'500.-).

Die Spendeneinnahmen von individuellen Spendenden sind im Berichtsjahr auf CHF 10'400.- zurückgegangen. Im Vorjahr konnten im Zusammenhang mit dem Hinschied von Francisca Alther vier Mal höhere Erträge verzeichnet werden. Obwohl sahee keine spendensammelnde Stiftung ist, sind individuelle Spenden für die Stiftung wichtig. Sie sind ein wichtiger Ansporn für die Stiftung, ihre Arbeit so gut wie möglich zu machen. Es geht sahee dabei nicht nur darum, die finanzielle Basis breiter abzustützen, sondern auch darum, dass unabhängige Beobachter die Stiftungsarbeit verfolgen und auf effiziente, zielgerichtete Arbeit drängen. Das gesamte Spendenvolumen konnte dank einer Erhöhung des Globalbeitrages der Stiftung Ulmus im Vergleich zum Vorjahr auf CHF 560'400.- angehoben werden. Werden die Erträge aus Obligationen und Zinsen dazu addiert, ergeben sich fürs Jahr 2012 Einnahmen von insgesamt CHF 577'000.-.

Auf der Aufwandseite zeigt ein Blick in die Geldflussrechnung, dass die Ausgaben von CHF 453'275.- im Vergleich zum Vorjahr (CHF 518'955.-) leicht zurückgegangen sind. Insbesondere der wichtigste Ausgabenposten, die Direktzahlungen an die Projektpartner, ist deutlich zurückgegangen auf CHF 358'100.- und beträgt im Berichtsjahr 79%. Lohn- und Sozialkosten sind trotz der Erhöhung auf 80 Stellenprozent nur wenig gestiegen auf rund CHF 58'500 (13%). Die Reisekosten betragen CHF 10'500 und der Büroaufwand einschliesslich Miete rund CHF 10'000. Weitere Ausgaben, insbesondere für die Revision und die externe Buchhaltung fallen mit rund CHF 16'000 ins Gewicht.



Die Spenden von Privaten kommen zu 100% den Projekten zu Gute, da die Lohn- und Administrationskosten vollständig durch den Beitrag der Stiftung Ulmus getragen werden.

Weitere Informationen

Wie üblich lassen sich alle aktuellen und ehemaligen Projekte auf unserer Website www.sahee.org abrufen. Auch kann dort jedes Projekt genau lokalisiert werden. Bilder zu jedem Projekt bringen Farbe in die Texte.

Neu kann sahee auch auf www.facebook.com/saheefoundation besucht werden. Allen Leserinnen und Lesern dieses Jahresberichtes empfehlen wir einen Blick auf diese Plattform und freuen uns über Kommentare und Beiträge.

Wir sind jederzeit für Anregungen, Fragen und Hinweise dankbar und geben auch gerne mündlich über unsere Arbeit genauere Auskünfte.

Die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können mit einem frankierten Couvert im Format C4 schriftlich bei sahee angefordert werden.

Davos, im Juni 2013

Kontakt

Sahee foundation
Promenade 126
CH-7260 Davos
T: 081 911 51 11
M: info@sahee.org
W: www.sahee.org
FB: www.facebook.com/saheefoundation

Spenden

Stiftung sahee

UBS AG
8098 Zürich
Konto: 80-2-2
IBAN CH67 0020 6206 3615 6401C